

WDR 3

NEUE MUSIK

**MUSIK DER ZEIT [2]
KABBALA**

**ENSEMBLE NIKEL
WDR SINFONIEORCHESTER
PETER RUNDEL / LEITUNG**

**FR 10. NOVEMBER 2023
KÖLNER PHILHARMONIE**

Wir sind deins.
ARD 1

MUSIK DER ZEIT [2] KABBALA

FR 10. NOVEMBER 2023
KÖLNER PHILHARMONIE

20.00 UHR KONZERT

ENSEMBLE NIKEL

BRIAN ARCHINAL / Drumset

YARON DEUTSCH / E-Gitarre

ANTOINE FRANÇOISE / Keyboard

PATRICK STADLER / Saxofon

WDR SINFONIEORCHESTER

PETER RUNDEL / Leitung

IM GESPRÄCH

DANIEL FINKERNAGEL / Moderation

PROF. DR. FREDEREK MUSALL / Universitätsprofessor
für Jüdische Studien

SARAH NEMTSOV / Komponistin

PETER RUNDEL / Dirigent

SENDUNG

WDR 3, FR 17. NOVEMBER 2023, 20.04 UHR

IN 5.1 SURROUND UND IN STEREO,

ZUM NACHHÖREN IM WDR 3 KONZERTPLAYER



MARK ANDRE

Im Entschwinden (2023)

für Orchester

14'

SARAH NEMTSOV

Tikkun (2021)

für Streichorchester mit Perkussion und Solistenensemble

(Sopransaxofon, E-Gitarre, Keyboard und Drumset)

Kompositionsauftrag des WDR, der Elbphilharmonie

Hamburg und des Festival les Amplitudes

16'

K'lipot (2023)

für Solistenensemble (Baritonsaxofon, E-Gitarre, Keyboard

und Drumset) und großes Orchester mit Zuspil

Kompositionsauftrag des WDR und des Festivals NOW!

Uraufführung

25'

DIE SCHERBEN DER WELT

Eine rote Kordel wie die Popsängerin Madonna und andere Hollywood-Größen sie am Handgelenk trugen, waren ein kleines Zeichen für einen »Hype«, der Ende der 1990er-Jahre um sich griff: Kabbala war ein Lifestyle-Thema geworden. Mit der vielschichtigen Überlieferung der jüdischen Mystik hatte deren popkulturelle Anverwandlung nicht mehr viel zu tun. Kabbala changierte in der öffentlichen Wahrnehmung irgendwo zwischen esoterischem Abwehrzauber, Selbstoptimierung und Schwarzer Magie. Kabbala bedeutet wörtlich so viel wie Weitergabe, Tradition oder Überlieferung und umfasst ursprünglich einen Bestand an mystischem Wissen, der von Juden entwickelt und weitergegeben wurde. Die frühesten Hinweise auf ihre Entstehung finden sich im Buch *Bahir* aus dem 12. Jahrhundert, von dem Teile möglicherweise sogar auf das 10. Jahrhundert zurückgehen. Bereits in der Renaissance haben sich christliche Denker wie Johannes Reuchlin dem Faszinosum der Kabbala verschrieben und in seiner Oper *wunderzaichen* hat sich der Komponist Mark Andre auf die Spuren dieses Gelehrten und der Kabbala begeben. Ein wichtiger Teil der Kabbala ist die »Theurgie«. Schlicht gesagt bedeutet dieser Begriff, dass menschliches Handeln auf dieser Erde Ereignisse höherer Welten beeinflusst und hervorruft. Dieser Gedanke schwingt mit im vierteiligen Werkzyklus, den Sarah Nemtsov nun nach mehreren Jahren abschließt. Im heutigen Konzert erklingen daraus zwei Teile: *Tikkun* handelt von der »Reparatur« der Welt, während in *K'lipot* den Scherben in der Welt Beachtung geschenkt wird sowie den Hindernissen, zu einem heilen Zustand zurück zu kehren. Der Titel der Werktrilogie *Tzimtzum*, die am 12. November 2023 in der Philharmonie Essen vom WDR Sinfonieorchester uraufgeführt wird, bezieht sich auf die kabbalistische Vorstellung, dass Gott sich zunächst in sich selbst zurückziehen musste, um dadurch Raum für die Schöpfung zu schaffen. »Als Gott begann, die Welt, etwas, das außerhalb seiner selbst lag, auszuströmen, konnte diese Kraft nicht in Grenzen gehalten werden«,

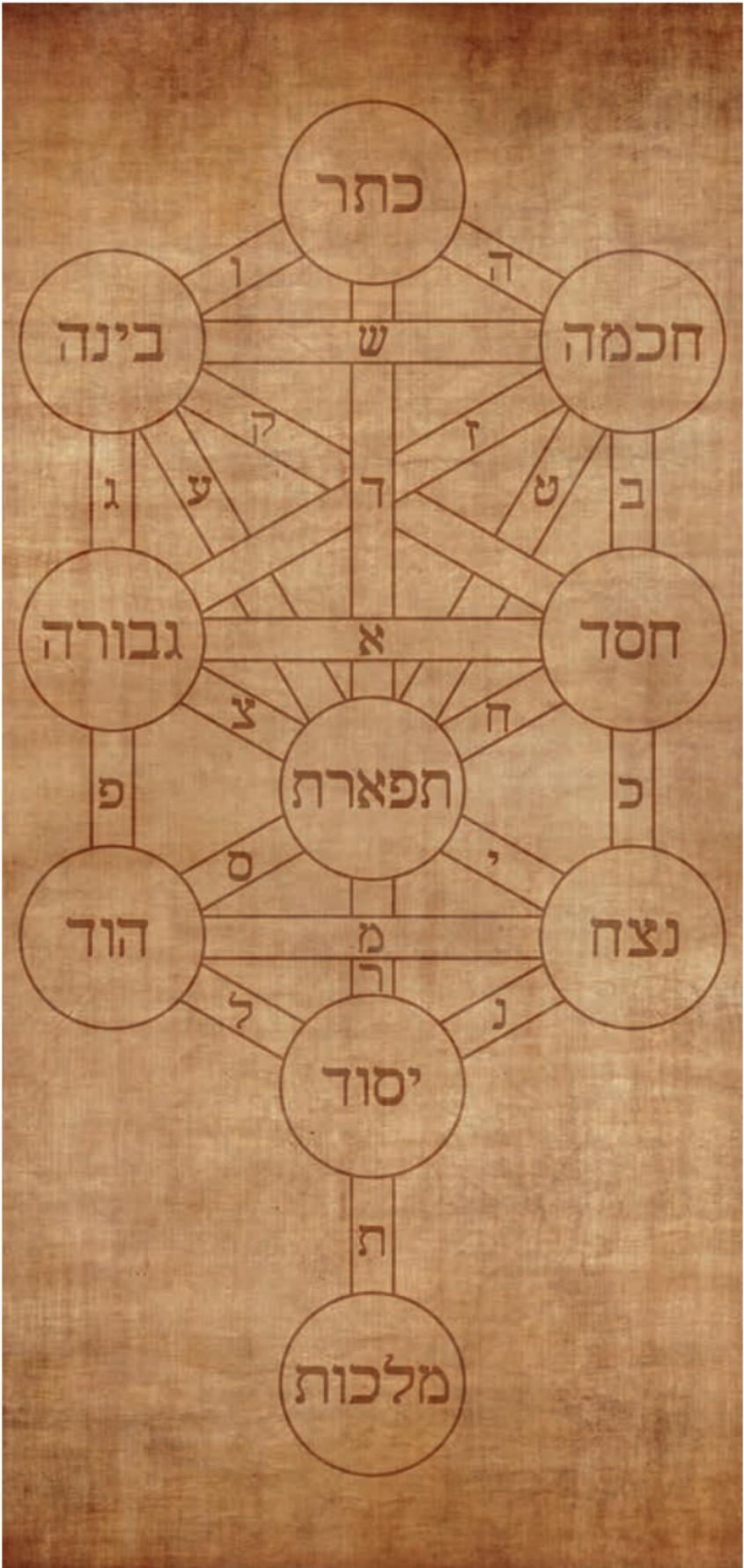
schreibt der Religionsphilosoph Daniel Boyarin. »Als Gott sprach, ›Es werde Licht‹ (Gen 1,3), trat das Licht ins Sein und füllte die Dunkelheit und zehn Gefäße waren da, gefüllt mit uranfänglichem Licht. Wären diese Gefäße nicht zerbrochen, wäre die Welt ohne Makel. Die Gefäße aber waren zu zerbrechlich als dass sie solch ein starkes, göttliches Licht hätten halten können. Sie brachen auseinander und all die heiligen Funken wurden zerstreut in alle Welt. ›Die Zerstörung der Gefäße‹ ist also beides, die Erzählung von der Erschaffung der Welt und gleichzeitig die Geschichte vom Ende des Perfekten, Makellosen.« Die Scherben, sie sind in unserer Gegenwart sichtbarer denn je. Ein – lange geplantes – »Musik der Zeit«-Konzert erhält durch die Weltläufte eine ungeahnte Aktualität und von einer Heilung scheint unsere Welt gegenwärtig weit entfernt. Nach kabbalistischer Vorstellung ist, wie Gershom Scholem schreibt, »alles miteinander verbunden und ineinander auf unfassbare, aber doch präzise Weise enthalten.« So möge auch dieses »Musik der Zeit«-Konzert, indem es mit neuen Tönen an das alte, mystische Wissen erinnert, dazu beitragen, dass Frieden und Heilung in der Welt Einzug halten. Nicht zuletzt, indem es daran erinnert, dass wir alle durch unser tägliches Handeln dazu beitragen können, wie es um die Welt bestellt ist.

Patrick Hahn

MARK ANDRE

IM ENTSCHWINDEN (2023)

Im Jahr 2009 reiste der Komponist Mark Andre nach Israel. Auf den Spuren des Humanisten Johannes Reuchlin, der mit seinem Eintreten gegen die Verbannung jüdischer Schriften aus den Bibliotheken seine eigene Karriere aufs Spiel gesetzt hatte und mit seiner Faszination für die Kabbala und einem Wörterbuch die Grundlagen für hebräische Studien gelegt hatte. Erfahrungen, die Mark Andre in seiner Oper *wunderzeichen* verarbeitete. Wie Johannes Reuchlin ist Mark Andre christlichen Glaubens. Seine Faszination für die Geheimnisse der jüdischen Mystik sind jedoch nicht geringer ausgeprägt als sein Sensorium für musikalische Zwischenräume, die für ihn geradezu metaphysische Emanationen der Transzendenz sind. Dies gilt auch für sein jüngstes Orchesterstück *Im Entschwinden*, das im März 2023 vom Orchestre de Paris uraufgeführt worden ist. »Das Stück lässt die allerletzten, zerbrechlichsten, zartesten, instabilsten Klangsignaturen einer Musik ›im Entschwinden‹ transparent, schutzlos beobachten und erleben«, schreibt Mark Andre zu seinem Stück. Diese Brüchigkeit betrifft alle zeitlichen, klanglichen und formalen Phänomene gleichermaßen. Mark Andre sucht in Klangsituationen, in denen sich das greifbare Phänomen beinahe vollständig zu entziehen scheint, einen Moment der Offenbarung: Es entfalten sich »fieberhaft die gesuchten, intensivsten kompositorischen Zwischen-Zeit-Räume«. Eine Dialektik von Erkennen und Verlust, Erscheinen und Entzug, wie sie auch immer wieder in den Gleichnissen des christlichen Evangeliums vorkommt. Mottohaft stellt Mark Andre dem Stück eine Perikope aus dem Lukas-Evangelium voran: »Und es geschah, als er mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brot, dankte, brach's und gab's ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und sie erkannten ihn. Und er verschwand vor ihnen.« (Lukas 24, 30–31)



Sephiroth ist die hebräische Bezeichnung der zehn göttlichen Emanationen im kabbalistischen Lebensbaum. Diese Emanationen verkörpern symbolisch den »himmlischen Menschen«.

SARAH NEMTSOV

Für das Jahr 2020 hatte ich den Auftrag vom WDR erhalten, ein Stück für das israelisch-schweizerische Ensemble Nickel als Solisten mit dem WDR Sinfonieorchester ohne Streicher zu schreiben: nur Bläser – Holz und Blech – Tasten, Harfen, Perkussion. Schnell entstand in mir der Gedanke, etwas Größeres daraus zu machen – eine Tetralogie *Tzimtzum*, nach kabbalistischen Schöpfungsvorstellungen. Kompositorisch haben alle vier Teile einen eigenen Charakter, eine eigene Klanglichkeit, Farbe, zugleich aber musikalisch viel verbindendes Material, musikalische Gedanken, die verwandelt immer wieder auftauchen – wie sie auch inhaltlich miteinander verknüpft sind. So trägt jeder Teil, jeder Zustand, Spuren oder Ahnungen der anderen Zustände in sich. I *Reshimot* (Abdrücke) für die oben genannte Besetzung eröffnet und schließt zugleich einen Kreis – II *Sh'vira* (Zerbrechen) für das Solistenensemble Nickel allein zeigt zehn verschiedene Sphären oder Perspektiven von Gefäßen und von ihrem Zerbrechen – III *K'lipot* (Schalen) für Solistenensemble und Tutti-Orchester bildet den umfangreichsten Teil sowohl was die Besetzung als auch die Dauer betrifft – IV *Tikkun* (Heilung) für Solistenensemble, Streicher und Perkussion beginnt mit einer zunächst zaghaften, dann zärtlichen Berührung und führt über verschlungene Pfade schließlich hin zu einem Tanz. Die Gesamtaufführung findet am 12. November 2023 in Essen statt, beim »Musik der Zeit«-Konzert in Köln sind zwei Teile zu erleben: *Tikkun* und *K'lipot*.

Sarah Nemtsov

TIKKUN (2021)

עולמ תיקון *Tikkun olam* bedeutet auf Hebräisch »Heilung« oder »Reparatur der Welt« und ist ein wichtiges ethisches Prinzip im Judentum. Den Zustand der Welt zu verbessern, ist demnach eine wesentliche Aufgabe des Menschen. Im Mittelalter erhielt dieses Prinzip mit der Kabbala weitere Bedeutungen und mystische Auslegungen. Die Weltentstehungsvorstellungen der lurianischen Kabbala gehen von einer Urkatastrophe aus – *Sh'virat hakelim* – dem »Zerbrechen der Gefäße«, die das göttliche Licht halten sollten. Scherben und

Funken des Lichts sanken zu Boden in die materielle Welt. Die göttlichen Funken brachten Lebenskräfte in die Welt, zugleich war das Zerbrechen der Gefäße aber auch Ursache für die Hervorbringung des Bösen – jede Seele trägt das Gute und das Böse in sich. *Tikkun* bedeutet »die Funken einzusammeln«, Handlungen auszuführen, die den Makel der Welt tilgen, die Folgen der Urkatastrophe auslöschen, damit die *Sh'china*, die Herrlichkeit Gottes, auf die Welt zurückkehren kann. Im täglichen jüdischen Schlussgebet *Alenu* taucht die Formulierung »letakken olam« als Ausdruck messianischer Hoffnung auf. Jenseits der Mythen und religiöser Ideen kann *Tikkun olam* aber auch ganz modern und praktisch aufgefasst werden. Ist es nicht die Aufgabe von allen, die vielen kleinen und großen Risse in der Welt zu kitten und etwas zur Reparatur beizutragen? Eine musikalische Annäherung an *Tikkun* ist schon in sich eine Unmöglichkeit: zu groß die Versuchung, ins Kitschige abzudriften oder lediglich Stille zu präsentieren. In meiner Musik spüre ich bestimmten Prinzipien nach, »sammle« Klänge und bin letztlich zu einer gewissen Essenz gekommen. Die Streicher beginnen das Stück, indem die Spieler und Spielerinnen nur die Finger auf dem Griffbrett bewegen, ein ganz leises Geräusch, kaum wahrnehmbar, ein imaginiertes Klang, schließlich kommt der Bogen hinzu. Eine erste mögliche »Heilung«? Mit dem Solistenensemble verschmelzen die Klänge und Sphären mehr und mehr und am Ende gibt es zwei Varianten: das Stück kann in Ruhe beendet oder mit einem Tanz beschlossen werden. Die Komposition *Tikkun* ist Yaron Deutsch, E-Gitarrist und Gründer des Ensemble Nickel, gewidmet.

Sarah Nemtsov

»Und wenn genug heilige Funken gesammelt wurden, werden die zerbrochenen Gefäße wiederhergestellt und *Tikkun Olam*, die so lange erwartete Reparatur der Welt, wird endlich abgeschlossen sein. Daher sollte es das Ziel eines jeden sein, diese Funken von überall her zu sammeln, wo sie gefangen sind, und sie durch die Kraft ihrer Seele zur Heiligkeit zu erheben.«

Isaac Luria, zitiert in *Petech Anayim* von Chida, Yoma 38, aus dem Buch *Zohar*

SARAH NEMTSOV

K'LIPOT (2023)

קליפות *K'liphoth* sind metaphorische, verhüllende »Schalen« um die Funken des göttlichen Urlichts. Sie verhindern bzw. verhüllen die göttliche »Lichtemanation« und zeigen sich im menschlichen Verhalten als »unreine geistige Kräfte« oder auch als »moralisch falsches oder schwaches Verhalten«. In der lurianischen Kabbala werden sie als die »Scherben der Lichtgefäße« gesehen, die dem göttlichen Urlicht nicht standhalten konnten. Diese Scherben blieben quasi in der Welt und sind spirituelle Hindernisse. Die »K'lipot« stehen auch für unsere Aufgaben im Leben, dafür, was es zu überwinden gilt. Die Komposition *K'lipot* ist formal Ausdruck einer Sisyphosarbeit: Das Stück beginnt quasi immer und immer wieder und der Versuch, die Schalen zu durchdringen, nimmt kein Ende – Versuch (mitunter Kampf), Entgleiten, Zerbröckeln, wieder neu. Und doch verändert sich alles, Stück für Stück, und andere Räume werden durchschritten. Dabei geht es musikalisch auch um Schichten: So mag eine Schicht eine andere verhüllen, die dann doch offengelegt wird, eine andere versinkt, blitzt nochmals hervor usw. Das betrifft auch das Verhältnis von Solistenensemble und Orchester, aber auch Orchestergruppen untereinander wie auch einzelne Soli. *K'lipot* bleibt zwangsläufig »unvollkommen«. Die Komposition hat keinen Endpunkt – beziehungsweise einen der weiter in Bewegung bleibt. Ein Schwanken zwischen Mut und Mutlosigkeit, Resignation und Hoffnung. Ursprünglich als dritter Teil der Tetralogie geplant, könnte *K'lipot* aber auch am Ende des Zyklus' stehen – das Ende als Aufgabe an uns. Denn angesichts der Weltlage scheint *Tikkun*, die Heilung, momentan sehr fern.

Sarah Nemtsov

5/4

pppp

Wingspiel mit Wasser gefüllt und geräuscht (singsüßlich) -
mit Finger am Rand kreisen

"singen" lassen - od. lib. kurz passieren

"singen" lassen - od. lib. kurz passieren

"singen" lassen - od. lib. kurz passieren

Wingspiel mit Wasser gefüllt und geräuscht (singsüßlich) -
mit Finger am Rand kreisen

"singen" lassen - od. lib. kurz passieren

"singen" lassen - od. lib. kurz passieren

5/4 Wingspiel mit Wasser gefüllt und geräuscht (singsüßlich) -
mit Finger am Rand kreisen

"singen" lassen - od. lib. kurz passieren

"singen" lassen - od. lib. kurz passieren

(musikalisch einsetzen)

(musikalisch einsetzen)

(musikalisch einsetzen)

IM GEBROCHENEN LICHT

Das Bild *Yukels Abschied* hängt in meinem Arbeitszimmer und bedeutet mir sehr viel. Meine Mutter Elisabeth Naomi Reuter hat es gemalt und mir vor einigen Jahren geschenkt. Sie hat für diese Zeichnung eine besondere Technik angewendet: viele feine Schichten verschiedener Buntstifttöne übereinander, zuletzt fein schraffierte Schichten mit hartem Bleistift, wie ein Schleier, »um die Farben zu brechen«, wie sie sagte. Dadurch entsteht eine besondere Tiefe, die Farbe bekommt etwas Geheimnisvolles, Ungreifbares. Ich könnte stundenlang auf bzw. in das Bild schauen. Die Melancholie Yukels berührt mich. Yukel ist eine Figur aus Edmond Jabès' *Buch der Fragen*, zu dem ich 2006–08 meine erste große Oper *L'absence* geschrieben habe. Ich tauschte mich damals mit meiner Mutter viel über diesen Schriftsteller aus und sie hat mehrere Werke zu Jabès gemalt.

Mich selbst fasziniert, wie sehr die jüdische Tradition im Innersten seines Werkes als Inspiration oder als eine Art »Glutkern« zu finden ist. Zugleich ist Jabès künstlerisch sehr frei, modern, eigenwillig bis widersprüchlich mit der jüdischen Tradition umgegangen, so dass ein ganz eigener Ton entsteht. Das *Buch der Fragen* ist (im Großen und Kleinen) durchdrungen von Verweisen auf Talmud, Kabbala, jüdische Kultur und Geschichte, aber immer in einem eigenen, »gebrochenen« Licht. Dieser künstlerische Umgang ist nicht nur für meine Oper, sondern auch für andere Kompositionen, in denen ich mich mit jüdischen Themen beschäftigte, wichtig und inspirierend gewesen. Genau wie auch die Bilder meiner Mutter: Besonders während ich an *K'lipot* schrieb und dafür Farben und Schichten für das Orchester entwarf, habe ich *Yukels Abschied* oft angeschaut.

Sarah Nemtsov



Elisabeth Naomi Reuter
Yukels Abschied (Zu Edmond Jabès) – Buntstift und Bleistift auf kachiertem Karton,
50x60 cm, 2011



Mark Andre

Mark Andre, 1964 in Paris geboren, studierte Komposition bei Claude Ballif und Gérard Grisey. Ein Stipendium des französischen Außenministers ermöglichte die Fortsetzung seines Studiums an der Staatlichen Hochschule für Musik und darstellende Kunst Stuttgart bei Helmut Lachenmann. Im Experimentalstudio des SWR studierte Mark Andre Musikelektronik bei André Richard. Er erhielt zahlreiche Stipendien und Preise, darunter den Kranichsteiner Musikpreis 1996, den Kompositionspreis der Landeshauptstadt Stuttgart 1996, den Kompositionspreis der Oper Frankfurt 2001 und den Förderpreis Komposition 2002 der Ernst von Siemens Musikstiftung. Mark Andre ist Mitglied der Akademie der Künste Berlin, der Sächsischen Akademie der Künste sowie der Bayerischen Akademie der Künste und wurde 2011 mit dem Orden Chevalier des Arts et des Lettres ausgezeichnet. 2012 war er Fellow des Wissenschaftskollegs zu Berlin. Mark Andre lehrt Komposition an der Musikhochschule in Dresden. In der Spielzeit 2022/23 war er Fokuskünstler beim Musikverein Wien. Neuere Werke: *iv 18 »Sie fürchteten sich nämlich«* (2021) für Solo Kontrabass, *rwh 1–4* (2022) für Chöre, großes Ensemble und Elektronik, *Sieben Stücke* für Streichquartett (2022), *Echographien 4* für Orchester (2022), *Dasein 1* für Ensemble und Elektronik (2023).



Frederek Musall



Daniel Finkernagel

Prof. Dr. Frederek Musall, 1973 in Berlin geboren, studierte jüdische Studien, Islamwissenschaft und Vergleichende Religionswissenschaft in Heidelberg und Jerusalem, Israel. Als Referent hat er für verschiedene Einrichtungen gearbeitet, unter anderem für den Zentralrat der Juden und die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland. Von 2015 bis 2023 war er Professor für Jüdische Philosophie und Geistesgeschichte an der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg. Seit 2023 ist er Universitätsprofessor für Jüdische Studien/Religionswissenschaft an der Universität Würzburg. Zudem ist Musall Vertrauensdozent des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks (ELES) sowie Mitinitiator der Jüdisch-Muslimischen Kulturtagung Heidelberg (JMKT). Er ist Mitherausgeber des Podcasts »Mekka und Jerusalem«, der sich mit jüdisch-muslimischen Beziehungen beschäftigt.

Daniel Finkernagel, in Dortmund geboren, studierte Musik (Bratsche und Tonsatz), Musikwissenschaft, Literatur- und Kulturgeschichte in Paris. Es folgten ein Aufbaustudium in Kultur- und Medienmanagement in Berlin sowie ein Volontariat beim Sender Freies Berlin. Seit 1995 arbeitet er als Coach, freier Moderator und Autor für Hörfunk, Fernsehen und Konzert in unterschiedlichsten Formaten. Außerdem ist er Regisseur und Produzent zahlreicher Filme über und mit Musik.



Sarah Nemtsov

Sarah Nemtsov, 1980 in Oldenburg geboren, studierte Komposition in Hannover und Berlin bei Nigel Osborne, Johannes Schöllhorn und Walter Zimmermann, außerdem studierte sie Oboe bei Klaus Becker und Burkhard Glaetzner. Sie erhielt zahlreiche Preise und Stipendien, darunter den Busoni-Kompositionspreis sowie den Deutschen Musikautor:innenpreis der GEMA. Seit 2021 ist Sarah Nemtsov Mitglied der Sächsischen Akademie der Künste sowie Mitglied der Akademie der Künste Berlin. Sie arbeitet mit namhaften Ensembles und Orchestern zusammen, wie dem WDR Sinfonieorchester, hr-Sinfonieorchester, Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, RSO Wien, Ensemble Intercontemporain, Ensemble Musikfabrik, Klangforum Wien, ensemble mosaik, Ensemble Adapter, Neue Vocalsolisten Stuttgart u.v.m. Ihre Werke werden bei international renommierten Festivals aufgeführt, unter anderem bei den Donaueschinger Musiktagen, Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik, Bregenzer Festspielen, bei der Münchener Biennale, Ruhrtriennale, bei Wien Modern, ECLAT, Ultraschall, Musica Straßburg. Ihr Werkverzeichnis umfasst über 150 Kompositionen in nahezu allen Gattungen: vom Solowerk bis zum großen Orchester, akustisch, elektronisch und multimedial, darunter mehrere abendfüllende Opern, etwa ihre Oper *SACRIFICE* (2017) und *OPHELIA* (2023). Derzeit arbeitet Sarah Nemtsov an verschiedenen Ensemblewerken sowie an der Oper *WIR* nach Jewgeni Samjatin (2026 Oper Dortmund). Ab dem WS 2022/23 ist sie Professorin für Komposition an der Universität Mozarteum Salzburg.



Ensemble Nikel

Ensemble Nikel, 2006 gegründet, ist ein Quartett bestehend aus Saxophon (Patrick Stadler), E-Gitarre (Yaron Deutsch), Schlagzeug (Brian Archinal) und Klavier (Antoine François). Nikel ist regelmäßig zu Gast bei Festivals für zeitgenössische Musik: Donaueschinger Musiktage, Darmstädter Ferienkurse, Wien Modern, Warschauer Herbst, Manifeste Paris, Huddersfield Contemporary Music Festival, Gaudeamus Utrecht, Impuls Graz u. a. In den letzten Jahren haben sie ihre internationale Präsenz mit Auftritten in Nordamerika, Südamerika und Neuseeland sowie mit kontinuierlichen Auftritten bei wichtigen Festivals in ganz Europa ausgebaut und erhielten den Swiss Music Prize 2023. Das Repertoire des Quartetts besteht ausschließlich aus Musik, die sowohl von etablierten als auch von aufstrebenden Komponist:innen für das Quartett geschrieben wurde. Nikel war an zahlreichen Uraufführungen beteiligt, u. a. von Pierluigi Billone, Chaya Czernowin, Jose Maria Sanchez Verdu, Philippe Hurel, Raphael Cendo, Clemens Gadenstätter, Steven Takasugi, Katherine Young, Hugues Dufourt und Stefan Prins. CD's (Auswahl): Marco Momi *Almost Nowhere* (2019), Enno Poppe *Prozession* (2022), Klaus Lang *Bright Darkness* (2022), *Radio Works* (2023).



Peter Rundel

Peter Rundel, 1958 in Friedrichshafen geboren, studierte Violine bei Igor Ozim und Ramy Shevelov sowie Dirigieren bei Michael Gielen und Péter Eötvös. Von 1984 bis 1996 war er als Geiger Mitglied des Ensemble Modern, mit dem ihn als Dirigent eine langjährige Zusammenarbeit verbindet. Peter Rundel gastierte bei den Rundfunkorchestern des BR, WDR, NDR, hr, des Saarländischen Rundfunks und des SWR, bei dem Helsinki Philharmonic Orchestra, Orchestre Philharmonique de Radio France, Tokyo Metropolitan Symphony Orchestra, bei den Wiener Philharmonikern und arbeitet regelmäßig mit Ensembles wie dem Klangforum Wien, Ensemble Musikfabrik, Collegium Novum Zürich und dem Ensemble intercontemporain. Peter Rundel war musikalischer Leiter des Antwerp Symphony Orchestra, der Kammerakademie Potsdam und seit 2005 des Remix Ensemble Casa da Música in Porto. Neben der Gründung der Remix Academy für Ensemblesmusiker:innen und Dirigent:innen in Porto gründete er in Salzburg eine Akademie zur Förderung junger Dirigent:innen. Für seine Aufnahmen mit Musik des 20. Jahrhunderts erhielt Peter Rundel zahlreiche Preise, darunter mehrmals den Preis der deutschen Schallplattenkritik, den Grand Prix du Disque, eine Grammy-Nominierung und einen Echo Klassik.



WDR Sinfonieorchester

WDR Sinfonieorchester, 1947 vom damaligen Nordwestdeutschen Rundfunk als WDR-eigenes Orchester gegründet. Zusammenarbeit und Aufnahmen mit namhaften Dirigenten wie Otto Klemperer, Sir Georg Solti, Dimitri Mitropoulos, Herbert von Karajan, Claudio Abbado unter anderem Ur- und Erstaufführungen mit Werken von Hans Werner Henze, Mauricio Kagel, Luciano Berio, Luigi Nono, Bernd Alois Zimmermann und Karlheinz Stockhausen. Chefdirigent ist seit 2019 Cristian Măcelaru. CDs (Auswahl): Hans Werner Henze *Tristan* (dgg), Bruno Maderna *Oboenkonzerte* (Philips), Bernd Alois Zimmermann *Requiem* (Wergo), Carl Orff *De temporum fine comedia* (dgg), Helmut Lachenmann *Ausklang* (col legno) und *Nun* (Kairos), York Höller *Pensées* (Largo), York Höller *Der ewige Tag* (Avie), Péter Eötvös *Atlantis* (bmc), John Cage *One9/108* (Mode), Franco Donatoni *In Cauda* (Stradivarius), Gérard Grisey *Les espaces acoustiques* (Kairos), Hans Werner Henze *Funkopern* (Wergo), Claude Vivier *Orion/Siddhartha* (Kairos), Karlheinz Stockhausen *Gruppen/Punkte* (BMC), John Cage *One11 and 103* (DVD, Mode Records), Luigi Nono *Caminantes Zyklus* (Kairos), Helmut Lachenmann *Les Consolations* (Kairos), Johannes Maria Staud *Incipit III* (Kairos), Luigi Nono *Como una ola de fuerza y luz* (Kairos), Jörg Widmann *Drittes Labyrinth* (Wergo), Christoph Bertrand *Vertigo* (Bastille Musique).

FR 1. DEZEMBER 2023
20.00 UHR
FUNKHAUS
WALLRAFPLATZ, KÖLN
Musik der Zeit [3] –
Pinked Dreams

Jennifer Walshe / Stimme

Alex Paxton / Posaune

WDR Sinfonieorchester

Titus Engel / Leitung

Alex Paxton *Neues Werk* (2023)

für Jazz-Musiker, Stimme und
Orchester

Uraufführung

Od Ody Pink'd (2019)

Konzert für Jazz-Musiker und
Orchester

Deutsche Erstaufführung

Frank Zappa *While You Were*

Art II (1986)

arrangiert von Andrew Digby

Revised Music for Low Budget

Symphony Orchestra (1969)

arrangiert von Ali N. Askin

Jennifer Walshe *The Site of an*

Investigation (2018)

für Stimme und Orchester

Uraufführung der reduzierten

Fassung

MI 17. JANUAR 2024
20.00 UHR
FUNKHAUS
WALLRAFPLATZ, KÖLN
Musik der Zeit [4] – Atelier

WDR Sinfonieorchester

Baldur Brönnimann / Leitung

Die Werke dieses Werkstattkonzertes gehen aus einem Wettbewerb hervor. Die Sieger werden im Dezember 2023 bekannt gegeben.

SA 3. FEBRUAR 2024
20.00 UHR
FUNKHAUS
WALLRAFPLATZ, KÖLN
Musik der Zeit [5] –
No Concerto

Nicolas Hodges / Klavier

Rei Nakamura / Klavier

Sebastian Rudolph / Schauspieler

SWR Experimentalstudio

WDR Sinfonieorchester

Michael Wendeberg / Leitung

Luigi Nono *Sofferte onde serene*

(1976)

für Klavier und Tonband

Simon Steen-Andersen *Piano*

Concerto (2014)

für Klavier, Orchester,

Live-Elektronik und Video

no Concerto (2023)

für Klavier, Schauspieler, Orchester,

Live-Elektronik, Licht und Video

Uraufführung

SO 5. MAI 2024
16.00 UHR KONZERT
WITTEN, THEATERSAAL
MUSIK DER ZEIT [6] –
WELTATEM

Marco Blaauw / Trompete
WDR Sinfonieorchester
Lucie Leguay / Leitung

Zum Abschluss der »Wittener Tage für neue Kammermusik« präsentiert das WDR Sinfonieorchester drei neue Werke: Dai Fujikura schreibt ein neues Trompetenkonzert für Marco Blaauw, die Porträtkomponistin Francesca Verunelli und Farzia Fallah präsentieren neue Perspektiven auf das Orchester.

SO 12. MAI 2024
20.00 UHR
KÖLNER PHILHARMONIE
Musik der Zeit [7] – Blut
Acht Brücken |
Musik für Köln

Pierre-Laurent Aimard / Klavier
Sarah Maria Sun / Sopran
Přemysl Vojta / Horn
Saar Berger / Horn
WDR Sinfonieorchester
Elena Schwarz / Leitung

SA 22. JUNI 2024
20.00 UHR
FUNKHAUS
WALLRAFPLATZ, KÖLN
Musik der Zeit [8] – Wings

Simon Höfele / Trompete
WDR Sinfonieorchester
Sylvain Cambreling / Leitung

LISA STREICH
Neues Werk (2023)
 für Trompete und Orchester u. a.
 Kompositionsauftrag des WDR
Uraufführung

PHILIPP MAINTZ
Neues Werk (2023)
 für Orchester

HUGUES DUFOURT

L'Enclume du rêve

ensemble recherche

WDR Sinfonieorchester

Ensemble Nickel

Remix Ensemble

Yaron Deutsch / E-Gitarre

Nicolas Hodges / Klavier

bastille musique CD 27, 3 CDs

VÖ: 1. Dezember 2023

GÉRARD GRISEY

Dérives

Mégalithes

L'icône paradoxale

Katrien Baerts / Sopran

Kora Pavelić / Mezzosopran

WDR Sinfonieorchester

Sylvain Cambreling / Leitung

Emilio Pomàrico / Leitung

bastille musique CD 24

IANNIS XENAKIS

Eonta

Lorenzo Soulès / Klavier

Edicson Ruiz / Kontrabass

Dirk Rothbrust / Schlagzeug

Mikael Rudolfsson / Posaune

Ensemble Schwerpunkt

Peter Rundel / Leitung

bastille musique CD 23

LEFT ALONE

Hans Abrahamsen

Ten Sinfonias

für Orchester

Left, alone

für Klavier (linke Hand) und
Orchester

Two Pieces in Slow Time

für Blechbläser-Ensemble und
Percussion

WDR Sinfonieorchester

Peter Rundel / Leitung

Mariano Chiacchiarini / Leitung

Tamara Stefanovich / Klavier

Martin Griebel, Jürgen Schild,

Daniel Grieshammer / Trompete

Frieder Steinle, Peter Roth / Kornett

Jeffrey Kant, Stefan Schmitz,

Michael Junghans / Posaune

Hans Nickel,

Jack Adler-McKean / Tuba

Johannes Wippermann,

Kevin Anderwaldt / Percussion

Winter & Winter

CD 910 287-2

WERDEN SIE TEIL DER AVANTGARDE – JETZT NEWSLETTER ABONNIEREN!

Mit unserem Newsletter verpassen Sie keine Konzerte und Programmhightlights mehr. Wir informieren Sie über anstehende Veranstaltungen und Konzerte zum Nachhören und -sehen.

[wdr.de/k/newsletter-neue-musik](https://www.wdr.de/k/newsletter-neue-musik)

[wdr.de/k/mdz](https://www.wdr.de/k/mdz)

IMPRESSUM

Herausgegeben von

Westdeutscher Rundfunk Köln
Anstalt des öffentlichen Rechts
Marketing

Redaktion und Produktion

Patrick Hahn

Bildnachweis

Titel: Elisabeth Naomi Reuter, *Kein Ort, nirgendwo (Zu Paul Celan)*,

Öl auf Ölmalpapier, 36x47 cm, 2006 © Sarah Nemtsov

Seite 7: © mauritius images / Edouard Coleman

Seite 11: © Ricordi

Seite 13: © Sarah Nemtsov

Seite 14: Mark Andre © Martin Sigmund

Seite 15: Daniel Finkernagel © WDR/Tilman Schenk, Frederek Musall © SRF Kultur

Seite 16: Sarah Nemtsov © Camille Blake

Seite 17: Ensemble Nickel © Amit Elkayam

Seite 18: Peter Rundel © Henric Jordan

Seite 19: WDR Sinfonieorchester © WDR

Team

Sebastian Stein / Tonmeister

Klaus Niegsch, Lutz Rameisel / Tontechnik

Brigitte Angerhausen / Toningenieur

Susanne Rump / Produktionsassistentz

Anke Pressel / Redaktionsassistentz

Sebastian König / Orchestermanagement

Susanne Heyer / Orchesterdisposition

Luise Simonis, Martin Schmitz, Giorgi Gedevanidze, Lothar Momm /

Orchesterinspizienz

Jutta Stüber / Notenarchiv

Programmheft

Patrick Hahn

Dr. Nina Jozefowicz

Johanna Blitsch, Mitarbeit

Oktober 2023

Änderungen vorbehalten

VORVERKAUF

Karten 25 Euro, ermäßigt 9 Euro

Inklusive sämtlicher Gebühren, inklusive VRS-Fahrausweis

KölnTicket

0221 2801

koelnticket.de

IHR KONTAKT ZU WDR 3

Servicetelefon: 0221 56789 333

wdr3.de

